

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 2 (1995)
Heft: 1

Artikel: Ein vielversprechender Anfang
Autor: Straumann, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

armaillis de la Gruyère. Emblèmes à forte charge symbolique, qui sont à la fois les véhicules d'images multiples, et les sédiments de mémoires qui façonnent et restructurent continuellement l'identité fribourgeoise.

En conclusion de ces deux journées de débats, les historiens André Burguière et Roland Ruffieux se sont interrogés sur les aspects nouveaux qu'une approche par l'angle des lieux de mémoire peut apporter à l'étude de l'histoire cantonale. D'une part, elle a prouvé qu'elle peut favoriser la perception de l'héritage collectif, de l'autre, elle a le mérite d'analyser la mémoire collective d'une société en restant attentive à l'émergence de nouveaux centres d'intérêts qui contribuent à remodeler l'identité d'une région. C'est ainsi qu'en revisitant le passé, en décortiquant des lieux porteurs d'une mémoire ressentie comme collective, nous pouvons au fond nous interroger sur comment une société projette dans le temps l'image qu'elle a d'elle-même.

Michela Trisconi (Fribourg)

EIN VIELVERSPRECHENDER ANFANG

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (25. November 1994 in Bern)

Es ist halt so eine Sache mit den Tagungen: Sie bieten gute Möglichkeiten für Kontakte, sie können anregend sein, aber streckenweise sind sie auch ermüdend und verhindern meist durch ihr überladenes Programm spannende Diskussionen. Die Schweizerische Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hat an ihrer Jahrestagung (1994) in Bern leider keine Ausnahme gemacht, im Gegenteil: Die Organisation hat nicht nur ein allzu dichtes Programm vorbereitet, sondern es auch versäumt, die Zusammenarbeit unter den schweizerischen Sozial- und Wirtschaftshistorikern/Innen auszubauen, indem sie den geselligen Teil zu sehr dem Zufall überliess. Es gibt ohnehin zu wenig Gelegenheiten, die mangelnde interuniversitäre Vernetzung der schweizerischen Geschichtsforschung zu beheben. Wäre es da nicht angebracht, wenigstens einmal im Jahr eine regelrechte Tagung zu organisieren?

Sehr verdienstvoll war hingegen die Wahl des Themas, die Anne-Lise Head-König, Rudolf Jaun und Brigitte Studer zu verdanken ist. Die Geschlechtergeschichte hat zwar in den letzten Jahren auch in der Schweiz Eingang in die Seminarien gefunden und eine beträchtliche Zahl von Arbeiten angeleitet, aber sie gehört noch keineswegs zu den etablierten Schwerpunkten. Die Tagung war ein getreues Abbild dieser teilweisen Integration: Es fehlt noch weitgehend der

methodisch-theoretische Konsens darüber, wie die vielfältigen Beiträge zur Kategorie Geschlecht aufeinander zu beziehen sind. Leider ist in beiden Sektionen die Diskussion dieser grundsätzlichen Fragen viel zu kurz gekommen, obwohl bei einzelnen Vorträgen sehr deutlich wurde, dass sie nicht über eine deskriptive Bestandaufnahme hinauskommen oder traditionelle Geistesgeschichte ohne sozialgeschichtliche Einbettung betreiben. Selbst bei den Referaten, die spannende Ansätze zu originellen Fragestellungen präsentierten, ist die Diskussion selten über konkrete Sachfragen hinausgekommen. Die Tagung war in dieser Hinsicht nicht mehr als ein vielversprechender Anfang.

Die Tagung hatte zwei Themenschwerpunkte, die in getrennten Sektionen diskutiert wurden. In der ersten Sektion zum Schwerpunkt «*Geschlechterdiskurs und gesellschaftlicher Wandel*» befassten sich die Referate vor allem mit der Zeit von 1850 bis 1950. Sie reichten von den bürgerlichen Männerleit- und -feindbildern im 19. Jahrhundert (Sabina Brändli) über den Geschlechterdiskurs im Militär (Simone Chiquet, Marianne Rychner/Kathrin Däniker, Martin Lengwiler) und den Studentenverbindungen (Lynn Blattmann) bis zur «*Education physique des femmes*» (Eva Klesli), der Geschlechterpolitik im Denken Auguste Forels (Chantal Ostorero) und zur Fürsorge des Kantons Zürich (Dominique Puenzieux/Brigitte Ruckstuhl, Anna Gossenreiter). Die zweite Sektion diskutierte zum Thema «*Das Geschlechterverhältnis in der Rechtsprechung*». Nach der allgemein gehaltenen theoretischen Einführung von Susanna Burghartz behandelten vier Historikerinnen vor allem Themen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit: Kathrin Simon-Muscheid referierte über weibliche «*Transvestiten*» vor Gericht, Sibylle Malamud über die Frauendelinquenz in Zürich, Liliane Mottu-Weber über weibliche Unternehmerinnen und Anne-Lise Head-König über die Frauen und die matrimoniales Rechtsprechung. Annamari Ryter und Regina Wecker hingegen referierten über das 19. Jahrhundert anhand einer Untersuchung der Geschlechtsvormundschaft in Basel (Stadt und Land).

Eine ausführliche Besprechung der Referate ist noch verfrüht, da einzelne Beiträge noch ergänzt und verändert werden. Sie werden im Herbst 1995 als Aufsätze im 12. Band der Gesellschaftsreihe erscheinen – eine dringend erwünschte Publikation zur Geschlechtergeschichte in der Schweiz.

Tobias Straumann (Zürich)